

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15492
Montag, 07. Jänner 2019

Moosbrugger: Kampf gegen Klimawandel braucht die Bioökonomie	1
EU hat Sojaimporte aus den USA seit Juli 2018 verdoppelt	2
Leichter Anstieg der österreichischen Erzeugermilchpreise im November	2
Klima- und Energiefonds: 28 Mio. Euro für 227 Projekte bereitgestellt	3
Moosbrugger: Jeder hat das Recht zu wissen, wo sein Essen herkommt	4
EU-Schweinemarkt: Unveränderte Preise zu Jahresbeginn	5
EU-Schlachtrindermarkt: Jungstierangebot ausreichend	6
LK OÖ: Bundesregierung muss Widerstand gegen höhere EU-Beiträge aufgeben	6
Positive LK OÖ-Leistungsbilanz 2018	8
Niederösterreich: Ölheizungen in Neubauten seit 1. Jänner 2019 verboten	9
Tirol zieht glimpfliche Borkenkäfer-Schadensbilanz 2018	10
Land Steiermark fördert Kauf von forstlicher Schutzausrüstung	11
Lagerhaus: Erfolgreiche Entsorgungsaktion für Pflanzenschutzmittel und Saatgut	11
Oberösterreich startet Lehrgang für "Tiererlebnis am Bauernhof"	12
Tirol investiert in Verarbeitung und Vermarktung bäuerlicher Produkte	13
LK Tirol widmet sich 2019 dem umfangreichen Thema "Tierwohl"	14
Burgenland: Neuer Kollektivvertrag für Dienstnehmer in bäuerlichen Betrieben	15
Richtige und umweltgerechte Christbaumentsorgung	16
Einladung zu den burgenländischen Bezirksbäuerinnentagen 2019	16
Die besten Forstprofis der Fachschule Warth gekürt	17
Burgenland: LK und Obstbauverband suchen eine neue Obstkönigin	17
Rekord an Imkerschule Warth: 53 neue Facharbeiter ausgebildet	18
Russland erwidert ukrainische Handelsrestriktionen	18

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

Moosbrugger: Kampf gegen Klimawandel braucht die Bioökonomie

Land- und Forstwirtschaft bereit, diesen neuen Weg als Partner mitzugehen

Wien, 7. Jänner 2019 (aiz.info). - "Was der Klimawandel in der Land- und Forstwirtschaft anrichten kann, hat das Jahr 2018 gezeigt. Naturkatastrophen verursachen im heißesten Jahr seit Beginn der Messungen Schäden in der Höhe von 270 Mio. Euro. Bäuerinnen und Bauern waren unmittelbar und als erste davon betroffen. Bioökonomie, die breite Verwendung von nachwachsenden statt fossilen Rohstoffen, ist eines der wirksamsten Werkzeuge, um das Ende des Öl-Zeitalters einzuleiten. Die Bioökonomie bietet zahllose Chancen - vom Ersatz von Kunststoff aus Erdöl im Alltag, in der Wirtschaft und in der Industrie bis hin zu Bauten mit Holz. Dass sich nun die Universität für Bodenkultur und die Bundesregierung aktiv dieses Themas annehmen, wird von der Landwirtschaftskammer Österreich sehr begrüßt, da damit ein Meilenstein im Kampf gegen den Klimawandel gesetzt wird", erklärt LK-Präsident **Josef Moosbrugger**. Er kündigt in diesem Zusammenhang an, dass die LK Österreich am 15. Jänner 2019 in Graz eine Veranstaltung zum Thema Bioökonomie abhalten wird (<https://www.lk-klartext.at/veranstaltungen/biooekonomie>). * * * *

Bioökonomie: Breiter Einsatz - wachsende Bedeutung

Die Anwendung von Bioökonomie ist vielfältig und reicht vom Maschinen- und Fahrzeugbau über die Bereiche Medizin, Pharmazie, Kosmetik, Textil, Mode, Spielwaren, Baumaterialien, Tunnelbau, Dämmstoffe, Bio-Kunststoff oder Papiererzeugung bis hin zur Lebensmittel- und Getränkeherstellung und zur Energiewirtschaft. Auch die ökonomische Bedeutung ist mittlerweile enorm. So erwirtschaftet heute die Bioökonomie in der EU einen Umsatz von mehr als 2 Billionen Euro und beschäftigt mehr als 22 Mio. Menschen.

Teller-Trog-Tank und Kostenwahrheit

"Den Klimawandel und seine schädlichen Folgen für die Land- und Forstwirtschaft kann nur eine rasche Abkehr von den fossilen Rohstoffen Kohle, Öl oder Gas einbremsen. Diese Energiewende ist jedoch effizient und nachhaltig nur mithilfe der Bioökonomie machbar. Unbestritten ist, dass die Erzeugung von Nahrungsmitteln für Bäuerinnen und Bauern stets an erster Stelle steht. Und die Rohstoffe für Industrie oder Energie werden genauso nachhaltig erzeugt wie die für Lebensmittel. Der Pfad Teller-Trog-Tank bleibt aktuell", so Moosbrugger. Er ergänzt: "Der Klimawandel kann nur dann wirksam eingebremst werden, wenn auch für fossile Rohstoffe volle Kostentransparenz und -wahrheit gilt. Denn externe Effekte, wie negative Auswirkungen auf die Allgemeinheit, das Klima und die Umwelt, haben derzeit bei fossilen Rohstoffen keinerlei Auswirkungen auf deren Preis. Diese Kosten werden derzeit noch der gesamten Gesellschaft aufgebürdet. Erst die ganze Kostenwahrheit bringt auf den Märkten die Chancengleichheit für die Bioökonomie."

Schub in Richtung Erneuerbare

"Wir brauchen im Sinne des Klimas, der Umwelt und der Menschen in Österreich einen kräftigen Schub in Richtung erneuerbare Rohstoffe, wozu Bioökonomie und das kommende 'Erneuerbaren Ausbau Gesetz' wesentlich beitragen können. Die Land- und Forstwirtschaft bietet sich hier als vollwertiger Partner an und ist bereit und in der Lage, in Zukunft nachhaltige Rohstoffe für die Weiterverarbeitung zur Verfügung zu stellen. In einem offenen Binnenmarkt ist es sinnvoll, dass land- und forstwirtschaftliche Produkte, die nicht als Lebens- oder Futtermittel Verwendung finden, im Rahmen der Bioökonomie zu Energie, Faser, Rohstoffen oder ähnlichem verarbeitet werden. Damit wird einer produzierenden Landwirtschaft Zukunft geboten und den Negativfolgen des Klimawandels der wirksame Kampf angesagt", so Moosbrugger. (Schluss) - APA OTS 2019-01-03/09:00

EU hat Sojaimporte aus den USA seit Juli 2018 verdoppelt

Handelskommissarin Malmström verhandelt über mögliches Handelsabkommen

Brüssel, 7. Jänner 2019 (aiz.info). - Vom Juli bis Dezember 2018 wurden 5,1 Mio. Soja aus den USA in die EU geliefert und damit gut doppelt so viel wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die USA haben damit einen Anteil von 75% an den Sojaeinfuhren der EU. Der Anteil von Brasilien an den Sojalieferungen in die EU ist dagegen auf 19% gefallen. EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker hatte im vergangenen Juli US-Präsident Donald Trump zugesagt, dass die EU mehr Soja aus den USA beziehen werde. Das ist vor allem wegen der steigenden Sojapreise in Südamerika möglich, seitdem sich China dort verstärkt bedient. * * * *

EU-Handelskommissarin Cecilia Malmström wird morgen nach Washington reisen, um über ein mögliches Handelsabkommen mit den USA zu verhandeln. Um den Vereinigten Staaten entgegenzukommen, wird die EU-Kommission US-amerikanische Sojalieferungen für die Herstellung von Biodiesel in der EU zulassen. Die Zusagen der US-Exporteure für eine nachhaltige Erzeugung entsprechen den Anforderungen der EU für die Erzeugung von erneuerbaren Kraftstoffen, teilt die EU-Kommission mit und hat eine entsprechende Implementierungsverordnung vorgelegt. (Schluss) mö

Leichter Anstieg der österreichischen Erzeugermilchpreise im November

Molkereien zahlten im Durchschnitt 37,92 Cent netto je kg

Wien, 7. Jänner 2019 (aiz.info). - Der heimische Erzeugermilchpreis konnte auch im November 2018 leicht zulegen. Die heimischen Molkereien und Käsereien zahlten ihren bäuerlichen Lieferanten für GVO-freie Qualitätsmilch mit 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß im Durchschnitt netto 37,92 Cent/kg beziehungsweise 42,84 Cent brutto. Im Vergleich mit dem Vormonat Oktober wurde ein Plus von 0,5 Cent netto verzeichnet, das Vorjahresniveau wurde aber um fast 7% unterschritten, teilt die Agrarmarkt Austria (AMA) mit. * * * *

Auf Basis des natürlichen Fett- und Eiweißgehalts berechnet, lag der Erzeugermilchpreis im November im Mittel bei 38,68 Cent netto/kg. Die AMA schätzt, dass sich der Preisanstieg im

Dezember 2018 fortgesetzt hat und im Schnitt 39,10 Cent/kg (Durchschnitt aller Qualitäten und Inhaltsstoffe) ausbezahlt wurden. Für diesen neuerlichen Preisaufschwung sind vor allem die saisonal steigenden Fett- und Eiweißgehalte ausschlaggebend.

Der von der AMA für November 2018 auf Basis 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß ermittelte Erzeugerpreis von 37,92 Cent netto/kg bezieht sich bekanntlich auf den Durchschnitt aller Qualitäten. Für GVO-freie Qualitätsmilch ohne Bio- und Heumilchzuschlag zahlten die Molkereien durchschnittlich 35,30 Cent netto/kg, das waren um 0,48 Cent mehr als im Vormonat. Für Biomilch wurden im Mittel 45,49 Cent je kg Erlöst (+0,67 Cent).

Milchanlieferung gegenüber dem Vorjahresmonat leicht rückläufig

Die heimischen Molkereien und Käsereien wurden im November 2018 mit rund 239.000 t Rohmilch versorgt. Das waren um 3,2% weniger als im Vorjahresmonat. Die verminderte Anlieferung ist unter anderem auf die Trockenheit und die daraus resultierende Futterknappheit zurückzuführen. Die ersten spürbaren Auswirkungen der extremen Wetterkapriolen im vergangenen Jahr kommen nun - zumindest regional - zu tragen und beeinflussen somit die Lieferleistung der Landwirte. Der Rückgang der Anlieferungsmenge unter das Vorjahresniveau ist seit August 2018 zu beobachten. (Schluss) kam

Klima- und Energiefonds: 28 Mio. Euro für 227 Projekte bereitgestellt

Köstinger: Folgen des Klimawandels in Chancen umwandeln

Wien, 7. Jänner 2019 (aiz.info). - 227 Projekte werden aus dem Klima- und Energiefonds unterstützt, wie das zuständige Präsidium in seinen letzten Förderentscheidungen für 2018 beschlossen hat. Knapp 28 Mio. Euro fließen in Projekte für die Energie- und Mobilitätswende, in Forschung und Entwicklung und Modellregionen. "Der Klima- und Energiefonds ist ein wichtiger Hebel und Know-how-Pool zur Umsetzung der Klima- und Energiestrategie. Um die Folgen des Klimawandels in Chancen umwandeln zu können, braucht es besonders für den ländlichen Raum maßgeschneiderte Konzepte, die auf wissenschaftlichen Erkenntnissen basieren, und die konsequente Umsetzung in Modellregionen", betonte Nachhaltigkeitsministerin **Elisabeth Köstinger**. * * * *

"Die gezielte Umgestaltung des Energie- und Mobilitätssystems ist eine gesellschaftliche und wirtschaftliche Jahrhundertaufgabe, derer wir uns angenommen haben und die wir mit weiteren 28 Mio. Euro umsetzen", sagten **Theresia Vogel** und **Ingmar Höbarth**, Geschäftsführer des Klima- und Energiefonds. Heimische, erneuerbare Energie und deren effizienter Einsatz würden dabei eine Schlüsselrolle einnehmen. Klimaschutz und die Entwicklung innovativer Energietechnologien seien daher ein "Gebot der Stunde" und eine "Chance für die österreichische Wirtschaft". Der Klima- und Energiefonds der Bundesregierung ist aus Mitteln des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus (BMNT) und des Bundesministeriums für Verkehr, Innovation und Technologie (bmvit) dotiert.

Die Beschlüsse im Überblick

Im Bereich "Smart Cities Demo - Living Urban Innovation 2018" werden 13 Projekte mit knapp 5 Mio. Euro (Gesamtprojektkosten rund 8,7 Mio. Euro) gefördert. Damit sollen eine Trendstudie zum Thema "Ernährungsraum Stadt", intelligente Konzepte für Leerstand in Kleinstädten sowie Projekte, die sich mit nachhaltigen Stadt-Energiekonzepten und Stadtoasen beschäftigen, umgesetzt beziehungsweise entwickelt werden.

Am Energieforschungsprogramm des Klima- und Energiefonds zeigte die heimische Wirtschaft und Wissenschaft auch 2018 massives Interesse. Der Call war sechsfach überzeichnet. Beschlossen wurde die Förderung von 20 Projekten mit einem Budget in Höhe von über 10 Mio. Euro. Weitere rund 3,8 Mio. Euro sind für Leitprojekte der Energieforschung reserviert, für die die Einreichfrist am 15. Februar 2019 endet (www.energieforschung.at).

Auf dem Gebiet Klima- und Energie-Modellregionen werden 40 Projekte mit einer Gesamtfördersumme von zirka 5,6 Mio. Euro unterstützt. Davon sind 28 Projekte für die "Klima- und Energie-Modellregionen Weiterführung" (rund 4,6 Mio. Euro), fünf Projekte für die "Klima- und Energie-Modellregionen Neueinreichung" (rund 637.000 Euro) und sieben Projekte für "Klima- und Energie-Modellregionen Leitprojekte" (über 370.000 Euro) vorgesehen (www.klimaundenergiemodellregionen.at).

Zur Steigerung der E-Mobilität in der Praxis wurden 14 Projekte mit einer Fördersumme von mehr als 880.000 Euro genehmigt. Der Klima- und Energiefonds unterstützt mit diesem Programm Projekte zur Bewusstseinsbildung und Beschleunigung der Marktdurchdringung von E-Fahrzeugen.

Über das Förderprogramm "Multimodales Verkehrssystem - klimaaktiv mobil 2018" werden 59 Projekte mit einer Gesamtfördersumme von rund 2,3 Mio. Euro unterstützt.

Mit der "Investitionsoffensive E-Mobilitätsmanagement und elektrische Fuhrparks" können 81 Projekte mit einer Gesamtfördersumme von 53.600 Euro realisiert werden, gab das Präsidium des Klima- und Energiefonds bekannt. (Schluss)

Moosbrugger: Jeder hat das Recht zu wissen, wo sein Essen herkommt

Landwirtschaftskammer: Herkunftskennzeichnung schafft Wahlfreiheit

Wien, 7. Jänner 2019 (aiz.info). - "Obwohl immer mehr Menschen ihr Essen nach Qualität und Herkunft auswählen wollen, ist das oft in der Gemeinschaftsverpflegung, also in Kantinen, Mensen, Schulen, Seniorenheimen, Krankenhäusern oder Kasernen nicht möglich. Dabei bewirten Großküchen ihre Gäste Tag für Tag mit insgesamt 2,5 Mio. Portionen Essen. Jeder Gast hat aber das Recht zu wissen, wo seine Mahlzeit herkommt. Das gilt auch für verarbeitete Produkte. Daher werden wir uns im Jahr 2019 besonders auf die Umsetzung der Regierungsvereinbarung konzentrieren, in der die verpflichtende Herkunftskennzeichnung in der Gemeinschaftsverpflegung und für Verarbeitungsprodukte fixiert worden ist. Wir unterstützen jetzt schon mit unserer Initiative 'Gut zu wissen' jene Transparenz, die Gäste auch im Supermarkt und zu Hause wollen", erklärte LK Österreich-Präsident

Josef Moosbrugger. * * * *

"Gut zu wissen": Positives Echo

"Wie sehr wir mit unserer Initiative 'Gut zu wissen' den Wünschen von Konsumentinnen und Konsumenten entsprechen, wird durch die zahlreichen positiven Rückmeldungen aus den Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen spürbar. Auch die Tatsache, dass neben großen Cateringunternehmen, wie DoN auf den Fernverkehrszügen der ÖBB, auch Großküchen im Wirkungsbereich der Landesregierungen Niederösterreich und Oberösterreich am derzeit noch freiwilligen System mitmachen, macht klar, wie wichtig dieses Thema den Menschen ist. Das haben auch zahlreiche weitere Betriebe in ganz Österreich erkannt und kennzeichnen freiwillig die Herkunft von Fleisch und Eiern. So hat sich die 'Gut zu wissen'-Initiative innerhalb kurzer Zeit zu einer österreichweiten Aufklärungs- und Mitmachplattform mit hoher Wirkkraft entwickelt", so Moosbrugger weiter.

Vorbild für die Herkunftskennzeichnung ist die Schweiz, wo bereits 1996 eine verpflichtende Kennzeichnung für Fleisch in der Außer-Haus-Verpflegung eingeführt wurde, die einfach und unbürokratisch funktioniert. Seit 2003 müssen im Nachbarland auch bei Eiern das Herkunftsland und die Haltungsform angeführt werden.

Wertschätzung bringt Wertschöpfung

"Umfragen und Kaufverhalten zeigen uns, dass Konsumenten dann bevorzugt zu österreichischen Produkten greifen, wenn deren Herkunft erkennbar ist. Damit wird aus der abstrakten Wertschätzung der Landwirtschaft eine konkrete Wertschöpfung für die Bauern. Österreichs Landwirte produzieren nämlich qualitativ und ökologisch auf höchstem Standard. Um daraus für Kunden und Bauern einen Vorteil lukrieren zu können, muss die Herkunft sichtbar werden. Die Herkunftskennzeichnung ist damit der Schlüssel für jenes Kaufverhalten, das der Landwirtschaft die Existenzgrundlage sichert. Nur wenn Herr und Frau Österreicher die heimische Herkunft auch erkennen, können sie sich bewusst dafür entscheiden. Daher strebt die LK Österreich nun die gesetzliche Verankerung der Herkunftskennzeichnung an", so Moosbrugger abschließend. (Schluss) - APA OTS 2018-12-27/09:00

EU-Schweinemarkt: Unveränderte Preise zu Jahresbeginn

Österreich: Notierung auf dem Vorwochenniveau fixiert

Wien, 7. Jänner 2019 (aiz.info). - Die zuru ckliegenden Feiertagswochen zeigen EU-weit Nachwirkungen. Zum einen ist der Lebenschweinemarkt durch teils erhebliche Überhänge geprägt, zum anderen startet die Be- und Verarbeitung am Binnenmarkt eher gemächlich ins neue Jahr. Weiters verhalten sich die Warenströme Richtung Drittländer - typisch für den Jänner - bestenfalls zähflüssig. Da unmittelbar nach Jahresbeginn die realen Marktverhältnisse schwer einschätzbar sind, wurde sinnvollerweise die deutsche Leitnotierung auf unverändertem Niveau fixiert. Erst in der zweiten Jännerwoche, wenn die Marktsituation entlang der Wertschöpfungskette ernsthaft überschaubar sein wird, ist mit einer repräsentativen Notierung zu rechnen. * * * *

In Österreich lag die Schlachtkapazität in der Weihnachtswoche bei 65% und in der Neujahrswoche bei 75%. Die daraus resultierenden Überhänge sind allerdings geringer als befürchtet und zeigen

sich durchaus in kurzer Zeit abbaubar. Die zuletzt gesunkenen Schlachtgewichte deuten darauf hin, berichtet **Johann Schleder**, Geschäftsführer der Schweinebörse. Am Fleischmarkt gibt es zwiespältige Einschätzungen: Während die vor den Feiertagen gut handelbaren Edelteile an Wert verlieren, könnten der Neustart der Fleischindustrie und attraktive Fleischaktionen im Lebensmittelhandel die erhoffte Belebung bringen. Vor diesem Hintergrund wurde an der heimischen Börse die Mastschweine-Notierung auf dem Vorwochenniveau von 1,37 Euro (Berechnungsbasis: 1,27 Euro) je kg Schlachtgewicht fixiert. (Schluss)

EU-Schlachtrindermarkt: Jungstierangebot ausreichend

Österreich: Steigende Notierungen für Schlachtkühe

Wien, 7. Jänner 2019 (aiz.info). - Am europäischen Schlachtrindermarkt reicht das Jungstierangebot für die Versorgung nach den Feiertagen aus. In Deutschland besteht eine schwache Abnahmebereitschaft für Jungstiere, die Preise sind leicht rückläufig. Bei weiblichen Schlachtrindern wird generell von einem knappen Angebot berichtet, die Notierungen können daher zulegen. * * * *

In Österreich ist das Angebot an Jungstieren, dem Markt entsprechend, ausreichend. Bei Stieren, die außerhalb der Qualitätsprogramme vermarktet werden, ist das Aufkommen höher als die Nachfrage, die Preise tendieren leicht nach unten, berichtet die Rinderbörse. Bei Schlachtkühen übersteigt die Nachfrage das knappe Angebot, die Notierungen sind steigend. Bei Schlachtkälbern ist die verfügbare Menge größer als der Bedarf, die Erlöse sind rückläufig.

Die Österreichische Rinderbörse erwartet diese Woche bei der Vermarktung von Jungstieren der Handelsklasse R2/3 einen Basispreis von 3,66 Euro netto/kg Schlachtgewicht. Für Kalbinnen werden 3,05 Euro Erlöst, die Notierung für Schlachtkühe steigt auf 2,12 Euro. Die Preise für Schlachtkälber sinken auf 6,25 Euro. Bei den angegebenen Basispreisen handelt es sich um Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

LK OÖ: Bundesregierung muss Widerstand gegen höhere EU-Beiträge aufgeben

Zentrale Herausforderungen für die heimische Landwirtschaft im Jahr 2019

Linz, 7. Jänner 2019 (aiz.info). - Zahlreiche politische Weichenstellungen könnten 2019 die künftige Einkommenssituation der bäuerlichen Familien maßgeblich beeinflussen. Neben den Verhandlungen über den Mehrjährigen EU-Finanzrahmen und die neue Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) geht es heuer um die konkrete Umsetzung des Brexits. Zentrale Entscheidungen werden auch in weiteren EU-Verhandlungen zur Handelsliberalisierung, den innenpolitischen Gesprächen für eine neuerliche Steuerreform sowie der Strukturreform bei der österreichischen Sozialversicherung erwartet. "Die politischen Verantwortungsträger auf EU-, Bundes- und Landesebene sind mit Nachdruck gefordert, klare Entscheidungen zur Sicherung der agrarischen Budgetmittel zu treffen und konkrete Entlastungen für die Landwirtschaft zu schaffen, um dringend notwendige Schritte zur Einkommensstabilisierung der bäuerlichen Familien zu ermöglichen", erläutert **Franz Reisecker**, Präsident der Landwirtschaftskammer (LK) Oberösterreich, die zentralen agrarpolitischen Anliegen im neuen Jahr. * * * *

"2019 steht klar im Zeichen der europäischen Agrarpolitik", betont auch Agrarlandesrat **Max Hiegelsberger**. Die österreichische Ratspräsidentschaft im 2. Halbjahr 2018 habe bereits "einen großen Verhandlungsfortschritt" erbracht. Die verbleibende Zeit bis zu den Wahlen des Europäischen Parlaments im Mai müsse aber genutzt werden, um weitere Verhandlungsfortschritte bei der GAP zu erreichen. Als wichtige Agrarthemen auf österreichischer und oberösterreichischer Ebene 2019 nennt Hiegelsberger die schwierige Situation in den heimischen Wäldern, die Transparenz in der Außer-Haus-Verpflegung, die ausgebauten Möglichkeiten der Elementarrisiko-Versicherung, das Wolfsmanagement sowie die Diskussionen rund um Tierwohlmaßnahmen.

Brexit "zügig" umsetzen

Reisecker spricht sich hinsichtlich des Brexits für eine "zügige Umsetzung der Austrittsvereinbarung" aus, um drohende massive Turbulenzen für die Agrarmärkte wirksam zu verhindern. Ein ungeordneter Austritt des Vereinigten Königreichs hätte massive negative Rückwirkungen auf die Agrarmärkte der EU und damit auch auf die agrarischen Erzeugerpreise. Für die EU-Landwirtschaft sei der weiterhin uneingeschränkte Zutritt zum britischen Lebensmittelmarkt absolut unverzichtbar, betont der LK OÖ-Präsident.

In den Verhandlungen zum Mehrjährigen Finanzrahmen 2021 bis 2027 müssten eine stabile EU-Agrarfinanzierung sowie eine uneingeschränkte Fortsetzung der bewährten Programme in der Ländlichen Entwicklung sichergestellt werden. "Dazu muss die österreichische Bundesregierung ihren Widerstand gegen höhere EU-Beiträge in den weiteren Finanzverhandlungen aufgeben", so Reisecker. Denn die von der EU gewährten Direktzahlungen seien für die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Landwirtschaft unverzichtbar. "Diese Zahlungen mit einer Vielzahl neuer kostentreibender Auflagen zu versehen, ist für die bäuerlichen Familienbetriebe keinesfalls verkraftbar. Die vorgeschlagenen Auflagen stehen damit im diametralen Gegensatz zu dem von der EU postulierten Ziel einer verstärkten Unterstützung klein- und mittelbäuerlicher Betriebe. EU-Mittelkürzungen von zirka 15% im Bereich des Programmes Ländliche Entwicklung würden in Österreich vor allem das Agrarumweltprogramm ÖPUL und die Bergbauernförderung massiv treffen", warnt der LK OÖ-Präsident.

Fairer und offener Welthandel für Agrarwirtschaft unverzichtbar

Reisecker spricht sich entschieden gegen die Öffnung der europäischen Märkte für Agrarprodukte aus den Mercosur-Staaten aus, steht grundsätzlich aber einem fairen und offenen Welthandel mit Produkten aus der Agrar- und Lebensmittelwirtschaft aufgeschlossen gegenüber. "Die EU als weltweit führender Agrar- und Lebensmittelexporteur braucht einen offenen Zugang zu den wichtigsten Exportmärkten wie beispielsweise nach China, Japan, Südkorea oder auch in die USA. Einseitige Handelsvereinbarungen zulasten der Landwirtschaft werden von der Bauernvertretung aber mit allem Nachdruck abgelehnt", erklärt der LK OÖ-Präsident. Von der LK ebenfalls äußerst kritisch betrachtet werden die von der EU im vergangenen Jahr gestarteten Freihandelsgespräche mit Australien und Neuseeland, da auch diese typische Agrarexportländer darstellen und damit vor allem von agrarischen Exportinteressen geprägt sind.

Steuerreform muss auch bäuerliche Familienbetriebe entlasten

Im Zuge der geplanten Steuerreform wird eine schrittweise Absenkung der SVB-Mindestbeitragsgrundlage und damit einhergehend eine Angleichung an die Bedingungen im Gewerbe gefordert. "Gerade viele kleinere landwirtschaftliche Betriebe können den SVB-Beitrag nicht mehr aus den in der Land- und Forstwirtschaft erzielten Einkünften abdecken, sodass im Zuge der Generationenfolge vermehrt Betriebsaufgaben drohen", gibt Reisecker zu bedenken. Eine Anpassung sei für eine flächendeckende Bewirtschaftung auch in den Berg- und Grünlandregionen des Landes dringend nötig.

Wettbewerbsfähigen Obst- und Gemüsebau sicherstellen

Vor einem deutlichen Wettbewerbsnachteil in der Obst- und Gemüsebranche durch höhere Kosten für Fremdarbeitskräfte warnt der LK OÖ-Präsident. Wesentlich höhere Sozialversicherungsbeitragsleistungen für die heimischen Betriebe gegenüber Deutschland gefährdeten mittel- und längerfristig die gesamte Produktionssparte sowie die nachgelagerten Verarbeitungsbetriebe in ihrem wirtschaftlichen Bestand. "Hier bedarf es dringend entsprechender Anpassungen im Sozialversicherungsrecht, um die Wertschöpfung aus dieser Produktionssparte weiter in Österreich halten zu können", appelliert Reisecker.

Herkunftskennzeichnung rasch umsetzen

Zur Einführung einer verpflichtenden Herkunftskennzeichnung bei Milchprodukten sowie bei Verarbeitungsprodukten aus Fleisch, Milch und Eiern fordert die LK vom zuständigen Gesundheitsministerium den zügigen Erlass einer Verordnung auf Basis des Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzgesetzes. Zusätzlich verlangt die LK eine verpflichtende Herkunftskennzeichnung der wertbestimmenden Zutaten aus Fleisch, Milch und Eiern in der öffentlichen und privaten Gemeinschaftsverpflegung. "Gerade hier kommen aufgrund des Preisarguments zu einem hohen Anteil auch Lebensmittel ausländischer Herkunft zum Einsatz", stellt Reisecker fest. (Schluss)

Positive LK OÖ-Leistungsbilanz 2018

Kammer-Serviceleistungen wurden intensiv in Anspruch genommen

Linz, 7. Jänner 2019 (aiz.info). - Die Landwirtschaftskammer (LK) Oberösterreich zieht Bilanz über ein äußerst erfolgreiches Bildungs- und Beratungsjahr 2018. "Für den Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit bäuerlicher Familienbetriebe in Oberösterreich ist ein leistungsfähiges Bildungs- sowie Beratungssystem unentbehrlich", sagt LK OÖ-Kammerdirektor **Friedrich Pernkopf**. Insgesamt 347.700 Stunden leisteten 2018 die Mitarbeiter/-innen der LK OÖ in Kundengesprächen in den Bereichen Bildung, Beratung, Förderung und Interessenvertretung. 36,1% der Gesamtarbeitszeit entfiel auf Beratung, 19,6% auf Förderung, 17,5% auf die Bildungsarbeit sowie 10,4% auf Interessenvertretung, Betreuung von Funktionären, Behörden und Amtshilfe. Zudem wurden in der Saison 2017/2018 in 1.918 LFI-Bildungsveranstaltungen rund 38.000 Teilnehmer/-innen angesprochen. * * * *

Gegliedert nach Fachbereichen dominierte nach dem Leistungsumfang in Stunden im Berichtsjahr 2018 wieder die Tierproduktion mit 25.300 Stunden gefolgt vom Bereich Bio-Landbau, Boden- und Wasserschutz sowie Umwelt/Natur mit 24.965 Stunden. Im Fachbereich Betriebswirtschaft wurden 22.630 Stunden und in der Rechtsberatung 22.580 Stunden erbracht. Es folgen die Bereiche Erwerbskombination mit 16.960 Stunden, die Forst- und Holzwirtschaft mit 13.350 Stunden und die Pflanzenproduktion mit 10.760 Stunden.

Die LK-Betriebsberater erstellten im abgelaufenen Jahr 708 Betriebskonzepte und 70 Betriebsplanungen. In der Grundberatung zur Unternehmensführung wurden 6.731 Stunden nachgefragt, mit der Landwirte bei der Erschließung neuer Märkte, bei der Implementierung neuer Produktionsverfahren beziehungsweise bei der Entwicklung neuer Produkte unterstützt werden.

Als "Premium-Angebot" in der produktionstechnischen Beratung gibt es die Arbeitskreis-Arbeit, die 2018 in Oberösterreich von 1.670 Bauern in 92 Arbeitskreisen genutzt wurde. Somit entfallen 35% aller heimischen Arbeitskreisbetriebe auf Oberösterreich.

Ausgleichszahlungen

2018 wurden in dem Bundesland insgesamt 23.553 Mehrfachanträge gestellt, davon 21.430 im Wege der Bezirksbauernkammern und 2.123 online durch die Antragsteller selbst. Davon haben 23.456 Betriebe Direktzahlungen beantragt, 19.592 Antragsteller nehmen am Agrarumweltprogramm ÖPUL teil und 14.309 Höfe haben die Bergbauern-Ausgleichszulage beantragt. Im Rahmen des Herbstantrages zum Agrarumweltprogramm ÖPUL waren 8.356 Anträge zu verzeichnen und die Dürrehilfe 2018 wurde im November von 10.000 Rinder-, Schaf- und Ziegenhaltern nachgefragt.

Hervorragende Kundenbewertungen

Die Qualität der erbrachten Leistungen bewerteten die Landwirte mit einer Durchschnittsnote von 1,3 nach Schulnotensystem äußerst positiv. "Für die Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer ist dieses Ergebnis die Bestätigung des Engagements für die Bäuerinnen und Bauern und zugleich ein Auftrag, weiterhin bestmögliche Beratungsleistungen zu erbringen. Nur durch die Erbringung professioneller Dienstleistungen kann auch künftig ein bestmöglicher Nutzen für die Bauern erreicht werden", ist Pernkopf überzeugt. (Schluss)

Niederösterreich: Ölheizungen in Neubauten seit 1. Jänner 2019 verboten

Pernkopf: Vorreiter-Initiative in Österreich

St. Pölten, 7. Jänner 2019 (aiz.info). - In Niederösterreich sind seit 1. Jänner 2019 Ölheizungen in Neubauten verboten. Bundesministerin **Elisabeth Köstinger** begrüßt die Initiative: "Das ist ein ganz wichtiger Schritt für mehr saubere Energie, denn österreichweit gibt es immer noch rund 700.000 Anlagen, aus denen wir Schritt für Schritt und sozial verträglich aussteigen wollen." Zudem gebe es mit dem "Raus aus Öl"-Bonus bis zu 5.000 Euro bei Sanierungen, in deren Rahmen ein Kesseltausch von einer Ölheizung auf ein alternatives Heizsystem durchgeführt wird. In Niederösterreich heizen 15% der Haushalte immer noch mit Öl. * * * *

"Wenn jemand neu baut, hat ein Ölkessel darin nichts mehr verloren, sie sind die größten Klimakiller", ist LH-Stellvertreter **Stephan Pernkopf** überzeugt. Mit dem Ölheizungsverbot in Neubauten sei Niederösterreich Vorreiter in Österreich und mache einen weiteren Schritt in der blau-gelben Energiewende sowie im Kampf gegen den Klimawandel. "Wir setzen auf sichere und saubere Energie, statt auf Atomstrom oder Öl. Und wir zeigen vor, dass es geht. Seit 2015 erzeugen wir bereits 100% des Strombedarfs aus erneuerbarer Energie."

Herbert Greisberger, Geschäftsführer der Energie- und Umweltagentur Niederösterreich, verweist auf die deutlich höheren Kosten des fossilen Brennstoffes: "Wenn man ein typisches Einfamilienhaus in Niederösterreich mit Öl beheizt, kostet das pro Heizsaison rund 2.390 Euro. Mit einer Pelletsheizung wären das nur 1.400 Euro, mit Erdwärme 1.050 Euro." Je nach Gebäudetyp biete sich daher eine Pellets- oder Stückholzheizung, eine Solaranlage, eine Wärmepumpe, falls vorhanden Nahwärme oder eine Kombination dieser Systeme an, meint Greisberger.

Dazu kommt, dass jährlich mehr als 2 Mrd. Euro netto für den Import von Öl, Kohle und Gas ausgegeben werden, gibt Pernkopf zu bedenken. "Dieses Geld könnte in Zukunft in Österreich bleiben. Im Gegensatz zum Heizöl kommt der Energieträger Holz zum Großteil aus der Region, er wird im Falle der Pellets sogar exportiert und sichert Beschäftigung und Einkommen hierzulande", so der LH-Stellvertreter. (Schluss)

Tirol zieht glimpfliche Borkenkäfer-Schadensbilanz 2018

Neuartiges Frühwarnsystem hilft bei Bekämpfung - Gefahr nicht gebannt

Innsbruck, 7. Jänner 2019 (aiz.info). - Der Borkenkäferbefall konnte 2018 in Tirol unter Zutun von Waldbesitzern und Forstdienst in Schach gehalten werden. Über 1.000 Pheromonfallen, die von den Waldaufsehern aufgestellt und betreut wurden, standen im Einsatz. Außerdem wurden 4.000 Fangbäume, die nach der Besiedelung durch die Käfer aus dem Wald abtransportiert wurden, ausgelegt. 2018 griff das Land Tirol erstmals auch auf ein Frühwarnsystem der Universität für Bodenkultur Wien zurück, mit dem Karten erstellt werden, die den aktuellen Entwicklungszustand der Borkenkäferbruten in allen Waldgebieten des Landes zeigen. In einem nächsten Schritt werden auf Basis von eingespeisten Wetterdaten auch Prognosen über die Käferentwicklung möglich sein. * * * *

"In Tirol werden die Schäden im Wald durch Borkenkäfer im Vergleich zum Jahr 2017 sogar zurückgehen. Der Sturm Ende Oktober hat uns in unseren Bemühungen aber zurückgeworfen und stellt uns im neuen Jahr gerade in Osttirol vor große Herausforderungen", resümiert Forstreferent und LH-Stellvertreter **Josef Geisler**. 131.000 m³ Schadholz, das sind 10% der gesamten Holznutzungsmenge, und einen wirtschaftlichen Schaden von 4,5 Mio. Euro hat der Borkenkäfer 2017 in Tirol verursacht. Für 2018 rechnet man in der Landesforstdirektion mit knapp einem Fünftel weniger Borkenkäfer-Schadholz. In weiten Teilen Österreichs ist die Situation um vieles dramatischer - allein in Oberösterreich geht man für 2018 von 1 Mio. m³ Schadholz aus, das ist das Dreifache des Jahres 2017. In Summe rechnet man in Österreich mit 4 Mio. m³ Borkenkäferholz.

Die Waldeigentümer müssen also auch 2019 auf der Hut sein. "Es ist sehr wichtig, die vielen einzelnen Windwürfe bis zum Sommer aufzuarbeiten", betont Geisler. Das Land Tirol biete dafür finanzielle Unterstützung an. (Schluss)

Land Steiermark fördert Kauf von forstlicher Schutzausrüstung

15 Tote bei Waldarbeiten 2018 in dem Bundesland

Graz, 7. Jänner 2019 (aiz.info). - In der Steiermark sind 2018 rund 1.000 Menschen bei Waldarbeiten verletzt und 15 Menschen getötet worden. Anlässlich dieser tragischen Bilanz hat das Land Steiermark eine Sicherheitsinitiative ins Leben gerufen, mit der Forstarbeiter und -bedienstete eine Schutzausrüstung anschaffen und verwenden sollen, um Verletzungen zu vermeiden. Die Förderung ist auch an den Besuch eines eintägigen forstwirtschaftlichen Spezialkurses gekoppelt. "Wir müssen alles unternehmen, um die Unfallserien und oft tragischen Schicksalsschläge zu verhindern. Daher mein großer Appell, sich an dieser Sicherheitsinitiative zu beteiligen", so Agrarlandesrat **Johann Seitinger**. * * * *

Mit der Förderung können alle Ausrüstungsteile von Schnittschutzhose, Forstschutzjacke, Forstarbeitsschuhe, Forsthandschuhe über Schutzhelm bis hin zum Erste-Hilfe-Paket in beliebiger Kombination angekauft werden. Die Mindestbeihilfe pro Förderungswerber beträgt 100 Euro ab einem Minimalrechnungsbetrag von 250 Euro. Die Maximalbeihilfe beträgt 200 Euro bei einem Rechnungsbetrag von 500 Euro oder mehr. Anträge für die Sicherheitsinitiative werden bis zum Ausschöpfen der zur Verfügung stehenden Mittel in der Höhe von 150.000 Euro beziehungsweise bis längstens 22. Mai 2019 entgegengenommen. Die widmungsgemäße Verwendung der Förderungsmittel ist nachzuweisen.

Während forstwirtschaftliche Arbeiten generell mit einem hohen Gefahrenpotenzial verbunden sind, ist das Unfallrisiko bei der Aufarbeitung von Sturmhölzern besonders hoch. Das jüngste Sturmtief "Vaia" hat in Österreich zu einem Schadholzaufkommen von rund 2,1 Mio. Festmeter geführt und auch die obersteirischen Bezirke Bruck-Mürzzuschlag und Leoben waren davon merklich betroffen. "Das Tragen einer Schutzausrüstung ist oftmals nicht Standard, denn jeder vierte Verletzte trägt zum Zeitpunkt des Unfalls keine Schutzausrüstung", gibt Seitinger zu bedenken. (Schluss)

Lagerhaus: Erfolgreiche Entsorgungsaktion für Pflanzenschutzmittel und Saatgut

18.000 l bzw. kg abgelaufene Mittel wurden gesammelt

Wien, 7. Jänner 2019 (aiz.info). - Unter dem Motto "Wir (ent)sorgen für die Umwelt" fand 2018 von Mitte Oktober bis Ende November die Lagerhaus-Entsorgungsaktion statt, bei der mehr als 13.500 l abgelaufene, flüssige Pflanzenschutzmittel sowie 4.500 kg feste Pflanzenschutzmittel und gebeiztes Saatgut gesammelt wurden. Im Aktionszeitraum tourte ein Fahrzeug der Entsorgungs- und Logistikfirma Brantner durch Ober- und Niederösterreich, die Steiermark sowie das Burgenland und machte insgesamt 44-mal bei verschiedenen Lagerhaus-Standorten halt. "Der Zuspruch der Landwirte in diesem Jahr freut uns besonders und zeigt, dass es einen klaren Bedarf an solchen Aktionen gibt", sagte **Christoph Metzker**, Bereichsleiter für Betriebsmittel bei der Raiffeisen Ware Austria (RWA). * * * *

Die Initiative wurde nach eigenen Angaben zum Großteil von den Lagerhäusern finanziert. Unterstützt wurde die Aktion zudem von den Firmen Adama, BASF, Bayer, Belchim Crop Protection, Certis, FMC Agro, Kwizda Agro, Nufarm und Syngenta Agro. (Schluss)

Oberösterreich startet Lehrgang für "Tiererlebnis am Bauernhof"

Bauern bieten Kindern und Familien sinnvolle Freizeitangebote an

Linz, 7. Jänner 2019 (aiz.info). - Kontaktmöglichkeiten zu Tieren und zur Natur gehen in der Stadt aber auch im ländlichen Raum immer mehr verloren. Daher startet das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) der Landwirtschaftskammer (LK) Oberösterreich im Jänner 2019 mit einem neuen Lehrgang für Bäuerinnen und Bauern, bei dem Wissen und Kenntnisse erworben werden können, um Erlebnisangebote am Bauernhof für Kinder, Familien, aber auch für fitte ältere Menschen anzubieten.

* * * *

Bei diesen Freizeitangeboten dreht sich alles um den Bauernhof und die dort lebenden Tiere. Voraussetzungen dafür sind ein sicheres Umfeld und ein ganzheitliches methodisches Handwerkszeug des Bauern, bevor diese neue Einkommensschiene angeboten wird. "Bei Tiererlebnis-Angeboten werden Kinder und Menschen aller Altersstufen beim aktiven Erleben des Bauernhofes und dessen Nutztiere mit allen Sinnen begleitet. Nach der Absolvierung des Kurses können verschiedenste Freizeitaktivitäten wie Ferienangebote für Kinder, Tiererlebnismittage für Familien oder Mithelfen bei einfachen bäuerlichen Tätigkeiten rund um die Tiere angeboten werden. Diese Aktivitäten lassen sich gut mit anderen Formen der Erwerbskombination am Hof kombinieren (z. B. Schule oder Urlaub am Bauernhof). So können etwa für Urlaubskinder spannende Ferienerlebnisse entstehen", erläutert LK-Präsident **Franz Reisecker**.

Im Lehrgang werden vielfältige Inhalte unterrichtet, etwa Wissen zum artspezifischen Verhalten und zur Haltung von Nutztieren, zu Sicherheitsmaßnahmen am Bauernhof sowie zu rechtlichen Rahmenbedingungen. Darüber hinaus wird die naturnahe Gestaltung von Spiel- und Bewegungsbereichen am Hof sowie die Angebotsentwicklung und -gestaltung thematisiert. Last but not least lernen die Teilnehmenden praktische Methoden für die Vorbereitung von Tieren für Erlebnisangebote und für die Begleitung der Zielgruppen beim Kontakt mit den Tieren. Diese praktischen Inhalte werden von erfahrenen Anbietern vermittelt.

Wissensvermittlung, Tierbeobachtung und Tierkontakt

Im Kurs wird ein umfangreiches Repertoire an Methoden für Tierbeobachtung und Wissensvermittlung übermittelt. Besonders beliebt ist bei Besuchern am Bauernhof die Möglichkeit, bei der Versorgung der Tiere mitzuhelfen. So können Kinder beim Füttern erleben, wie Heu duftet, sie lernen, welche Kräuter von der Wiese die Tiere besonders mögen oder sie erproben beim Ausmisten und Einstreuen ihre Geschicklichkeit beim Navigieren mit der Scheibtruhe. "Es geht uns darum, ein realistisches Bild vom Leben auf einem Bauernhof und der Tierhaltung zu vermitteln. Jeder Bauer lebt mit und von seinen Tieren und Flächen und pflegt einen achtsamen Umgang damit. Dem persönlichen Bezug von Tierhalter und Tier kommt eine besondere Bedeutung zu und das wollen wir mit diesen Angeboten möglichst vielen Besuchern zeigen", erläutert Reisecker.

Weiters wird den Teilnehmern von Tiererlebnisangeboten auch spielerischer und gut begleiteter Kontakt zu kleineren Nutztieren wie Huhn, Schaf, Ziege und Kaninchen ermöglicht. Hier erfahren Kinder wie auch interessierte Erwachsene, wie man sich den Tieren richtig nähert, wie man ein Huhn halten kann, sie erleben, wie unterschiedlich das Tasterlebnis beim Streicheln von Schaf, Ziege oder Huhn sein kann.

Nicht nur im städtischen Umfeld steigt der Bedarf nach ganzheitlichen Naturerfahrungen und Erlebnisangeboten mit Tieren, vor allem Kinder können für ihre Entwicklung, für ihre emotionale Ausgeglichenheit und um Bewegungsmangel auszugleichen, viel vom Kontakt mit Tieren profitieren. Bei Tiererlebnisangeboten werden gut begleitete Begegnungen mit tierischen Partnern angeboten, weiters eignen sich die Teilnehmer ganz nebenbei noch Wissen über Tiere, Naturkreisläufe, Landwirtschaft und gesunde Lebensmittel an.

Interessierte Bäuerinnen und Bauern können sich für diesen Zertifikatslehrgang online (www.ooe.lfi.at/1880) oder unter der Tel.-Nr. 050-6902/1500 (LFI Kundenservice) anmelden - Kursstart ist am 15. Jänner 2019. (Schluss)

Tirol investiert in Verarbeitung und Vermarktung bäuerlicher Produkte

6 Mio. Euro Förderungen für zehn größere und kleinere Vorhaben im Vorjahr

Innsbruck, 7. Jänner 2019 (aiz.info). - "Die Investitionen in die Verarbeitung und Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte ist in Tirol anhaltend hoch. Investiert wird vor allem im Milch-, aber auch im Fleisch- und Getreidebereich", zieht Agrarreferent LH-Stellvertreter **Josef Geisler** Bilanz. 2018 haben das Austrian Wirtschaftsservice (AWS) und das Land jeweils fünf größeren und kleineren Vorhaben mit einer Gesamtinvestitionssumme von 25,5 Mio. Euro Förderzusagen von über 6 Mio. Euro erteilt. * * * *

Welche Projekte über das AWS mit EU-, Bundes- und Landesmitteln unterstützt werden, wird dreimal jährlich in einem bundesweiten Auswahlverfahren nach einem klaren Bewertungsschema festgelegt. Jedes Projekt wird bewertet, bepunktet und gereiht. "Tirol schneidet dabei im Vergleich zu anderen Bundesländern sehr gut ab, weil wir stark auf Regionalität, Qualität und überbetriebliche Zusammenarbeit setzen", freut sich Geisler über die hochwertigen Einreichungen und guten Bewertungen auch der genossenschaftlichen Strukturen.

Schon seit Jahren zeichnen sich Tirols Kleinsennereien durch eine stetige Investitionstätigkeit aus. Die Käserei Sojer im Außerfern investiert gemeinsam mit der Sennereigenossenschaft Steeg ebenso wie die beiden Genossenschaften Reith i. A. und Fügen in die Modernisierung und den Ausbau der Käseproduktion. Im Trend liegt die Errichtung von Felsenkellern. Sowohl die Almsennerei Tauer in Matrei i. O. als auch ein Zusammenschluss von fünf Klein- und drei Almsennereien wollen ihre Käsespezialitäten verstärkt in Felsenkellern reifen lassen.

Zur Erhöhung der Wertschöpfung und des Bioanteils soll eine Investition des Fleischbetriebes Huber in St. Johann führen. Am Standort Pians erweitert die Firma Handl ihre Wurstproduktion, die Brennerei Erber in Brixen i. Th. baut das Betriebsgebäude zu einer Schaubrennerei aus und im Getreideaufbereitungszentrum der Tiroler Saatbau wird die Qualitätskontrolle verbessert. Unterstützt werden immer wieder auch Obst- und Gartenbauvereine, 2018 beispielsweise der Obst- und Gartenbauverein Rum bei der Erneuerung der Obstpresse. (Schluss)

LK Tirol widmet sich 2019 dem umfangreichen Thema "Tierwohl"

Wissensvermittlung steht dabei im Vordergrund

Innsbruck, 7. Jänner 2018 (aiz.info). - Unter dem Motto "Tierwohl ... wir schauen drauf!" plant die Landwirtschaftskammer (LK) Tirol im heurigen Jahr eine Informationsoffensive, mit der sie der Bevölkerung Einblick in das breite Themenspektrum der Tierhaltung geben will. Dabei soll herausgestrichen werden, welche Vorreiterrolle die Tiroler Bauern bereits in vielen Bereichen, beispielsweise bei der Tiergesundheit, einnehmen. * * * *

Unter "Tierwohl" kann man all jene Parameter in der Tierhaltung verstehen, die über gesetzlich vorgeschriebene Standards hinausgehen. Der Begriff ist Gegenstand in zahlreichen Diskussionen rund um die Landwirtschaft - oft ohne agrarisches Wissen der Beteiligten. "Nicht der Handel oder NGOs sollen definieren, welche Faktoren 'Tierwohl' beeinflussen, sondern in erster Linie jene Menschen, die tagtäglich mit den Tieren zu tun haben, also die Bäuerinnen und Bauern", betont LK-Präsident **Josef Hechenberger**. Dass sich auch die nichtbäuerliche Bevölkerung für dieses Thema interessiert und in die Diskussion einbringt, ist für ihn begrüßenswert. Aber: "Vielen Menschen fehlt heute der Bezug zur Landwirtschaft. Deshalb wird die LK 2019 verstärkt Informationen zur Tierhaltung nach außen tragen." Denn: Nur wenn die breite Masse der Bevölkerung die Realität rund um Hof, Stall und Weide kennt, hat sie die Möglichkeit, durch bewusste und reflektierte Kaufentscheidungen, selbst "Tierwohl" zu unterstützen.

Dabei sieht Hechenberger für die heimische Landwirtschaft die Chance in einer möglichst transparenten Produktion: "Wir zeigen gerne her, wie wir unsere Tiere halten. Keinem liegt mehr an ihrem Wohlergehen als den Bäuerinnen und Bauern. Es muss aber auch klar sein, dass wir Bauern von der Landwirtschaft leben müssen."

Tierwohl hat viele Facetten

Die kleinstrukturierte Tiroler Landwirtschaft und die daraus entstehenden Produkte behaupten sich im internationalen Vergleich nicht über die Masse, sondern über die Qualität. In Tirol und Österreich gelten höchste Tierschutzstandards. Die Bauern sind von der Gesundheit und dem Wohl jeder Kuh, jeder Ziege oder jeder Henne abhängig. Gesunde Tiere sind das "Kapital" beziehungsweise die Basis für jeden viehhaltenden Betrieb und haben damit bei den Landwirten oberste Priorität. "Beim Tier ist es nicht anders als beim Menschen - nur gesund fühlt es sich wohl. So ist die Tiergesundheit der erste und wichtigste Schritt zum Tierwohl", ist Hechenberger überzeugt. Natürlich spielen dabei mehrere Faktoren zusammen. Der Umgang mit den Tieren zählt genauso dazu, wie die Fütterung oder die Haltungform. Ein Patentrezept gibt es nicht, dafür ist jede Rasse, jedes Tier, jeder Landwirt und jeder Hof zu unterschiedlich.

Tierwohl: Jene vor den Vorhang holen, die es schon seit Generationen leben

"Heuer werden wir die Landwirte und die Gesellschaft für dieses Thema sensibilisieren. Denn Tierwohl in den Vordergrund zu rücken, bringt Chancen für alle. Besonders auch für diejenigen, die sich bereits jahrzehntelang dafür einsetzen". Dazu zählen für Hechenberger zum Beispiel Bauern und Hirten, die es Tausenden Rindern, Schafen oder Ziegen Jahr für Jahr ermöglichen, ihre "Sommerferien" artgerecht auf der Alm zu verbringen.

Gelebtes "Tierwohl" findet man bei jeder Bäuerin und jedem Bauern, die in der Nacht aufstehen, um bei einer Geburt dabei zu sein, den Nachwuchs zu füttern oder kranke Tiere zu pflegen. Aber auch jenen Menschen, die im Sommer selbst die steilsten Wiesen mähen, um eine Weide mit saftigen Gräsern und ihrer Artenvielfalt zu erhalten und im Winter gutes Heu füttern zu können, ist dieses Thema ein Anliegen.

"So facettenreich wie das Thema, so spannend und abwechslungsreich erwarten wir uns auch das Jahr 2019. Mit zahlreichen Informations- und Fortbildungsveranstaltungen wird es genügend Inputs für angeregte Gespräche und Diskussionen geben", kündigt der LK-Präsident an. (Schluss)

Burgenland: Neuer Kollektivvertrag für Dienstnehmer in bäuerlichen Betrieben

Zwischen 2,7 und 3,0% Lohnerhöhung ab 1. Jänner 2019

Eisenstadt, 7. Jänner 2019 (aiz.info). - Für Dienstnehmer in den bäuerlichen Betrieben im Burgenland ist ein neuer Kollektivvertrag für das Jahr 2019 vereinbart worden, der mit 1. Jänner in Kraft getreten ist. Dieser betrifft unter anderem die Lehrlingsentschädigung sowie die Lohnerhöhung. * * * *

Da es sich für Praktikanten ohne Matura um eine Entschädigung für Schüler handelt, die nur für die Erreichung ihres Abschlusses eine Praxis benötigen, wird der Lohnansatz für diese Gruppe einvernehmlich mit einem Euro unter der jeweils gültigen Geringfügigkeitsgrenze festgesetzt. Die Aufwertungszahl für die Sozialversicherungswerte wurde für 2019 mit 1,020 fixiert, die Geringfügigkeitsgrenze erhöht sich für das laufende Jahr somit auf 446,81 Euro monatlich. Der Lohnansatz wird daher für Praktikanten ohne Matura mit 445,81 Euro festgesetzt. Die übrigen Lohnansätze des Anhangs I werden um 2,7% erhöht. Gültigkeit erlangten diese Maßnahmen jeweils am 1. Jänner.

Weiters wurden mit Jahresbeginn alle Lohnansätze erhöht. Arbeitnehmer mit fachlicher Qualifikation, die auf Anweisung einschlägige Arbeiten verrichten (z. B. Verkaufskraft, Buschenschankpersonal etc.) im gewöhnlichen sowie im Gehilfen- oder Facharbeiterlohn, weiters Landarbeiter, Hilfskräfte, Haus-, Hof-, Feld-, Gartenarbeiter im gewöhnlichen sowie im Gehilfen- oder Facharbeiterlohn, der Stundenlohn nichtständiger Dienstnehmer und das Überstundenpauschale werden um 3% erhöht.

Eine Anhebung um 2,7% wird für die übrigen Lohnansätze des Anhang III vorgenommen. Die entsprechende Lohn tafel mit den Lohnansätzen ab 1. Jänner 2019 ist auf aiz.info in einem Download ersichtlich. Es besteht ferner die Möglichkeit, ein gedrucktes Exemplar des Kollektivvertrages bei der LK Burgenland anzufordern. (Schluss)

Richtige und umweltgerechte Christbaumentsorgung

Seitinger: Bäume sind gute und wertvolle Energiespender

Graz, 7. Jänner 2019 (aiz.info). - In Österreich haben rund 2,4 Mio. Christbäume zur vergangenen Weihnachtszeit für Freude, Besinnlichkeit und funkelnde Augen gesorgt. 90% dieser Naturbäume stammten aus heimischen Kulturen oder Wäldern - in der Steiermark sind es rund 325.000 Stück. Wenn die besinnlichste Zeit des Jahres zu Ende geht, stellt sich unweigerlich die Frage: Wie entsorgt man den Baum richtig? * * * *

Zum einen kann der Baum nach entsprechender Zerkleinerung (z. B. Häckseln) im eigenen Garten kompostiert werden. Zum anderen lässt er sich nach mehrmonatiger Trocknungszeit auch im Holzofen verbrennen. Eine weitere Möglichkeit bietet die Biotonne - nach der Zerkleinerung wie bei den Gartenabfällen. Schließlich bieten einzelne Gemeinden sowie die Landeshauptstadt Graz im Jänner Gratisabholaktionen an.

Bei umweltgerechter Entsorgung sind Christbäume gute und wertvolle Energiespender. Sie können nämlich als Hackgut verarbeitet oder in Biomassekraftwerken in saubere Energie umgewandelt werden. Davor muss man sie jedoch unbedingt gänzlich von Lametta, Engelshaar, Girlanden etc. befreien. "Alleine mit den steirischen Christbäumen könnte Leoben, die zweitgrößte Stadt des Bundeslandes, mit ihren rund 13.500 Haushalten einen halben Monat beheizt werden, weshalb ich alle Bürger um eine nachhaltige Entsorgung bitte. In Zeiten des harten Klimawandels müssen wir jede Chance nutzen, um einen Beitrag zur Verbesserung zu leisten", erklärt Nachhaltigkeitslandesrat **Johann Seitinger**.

Auf keinen Fall sollte man den Christbaum in der Restmülltonne entsorgen bzw. ihn vor Ablauf einer einjährigen Trockenzeit verheizen oder im Freien verbrennen. Die Gefahr dabei ist, dass Nadeln explosionsartig verbrennen würden.

Weitere Informationen zur richtigen Entsorgung und zu den offiziellen Sammelstellen in Graz finden Sie auf www.abfallwirtschaft.steiermark.at. Das jeweilige Gemeindeamt in Ihrer Gemeinde informiert Sie gerne über die Christbaumentsorgung. (Schluss)

Einladung zu den burgenländischen Bezirksbäuerintagen 2019

Weiterbildung und Netzwerkpflege von 15. bis 24. Jänner

Eisenstadt, 7. Jänner 2019 (aiz.info). - Zum Auftakt des Arbeitsjahres 2019 laden die ARGE der Bäuerinnen und die Landwirtschaftskammer (LK) Burgenland zu den Bezirksbäuerintagen ein. Diese finden zu folgenden Terminen statt: Bezirk Neusiedl/See - 15. Jänner (9 Uhr) im Gasthaus zur Linde (Haniflgasse 1) in St. Andrä; Bezirk Oberpullendorf - 15. Jänner (14 Uhr) im Gasthaus Domschitz (Hauptstraße 10) in Oberpullendorf; Bezirk Oberwart - 16. Jänner (9 Uhr) im Gasthaus Wurglits in Großpetersdorf; Bezirk Mattersburg - 16. Jänner (13.30 Uhr) im Gasthaus Hauer in Loipersbach; Bezirk Güssing - 17. Jänner (9 Uhr) im Gasthaus Wehofer in Deutsch Tschantschendorf; Bezirk Eisenstadt - 22. Jänner (14 Uhr) im Gasthaus Rath-Gmasz in Oggau; Bezirk Jennersdorf - 24. Jänner (9 Uhr) im Gasthaus Schardl in Neuhaus/Klausenbach. * * * *

Auch heuer werden individuelle Programme angeboten, die die EEB-Beraterinnen mit ihrem Funktionärinnen-Team zusammengestellt haben. Daher kann es durchaus interessant sein, einen Bäuerinnentag in einem anderen Bezirk zu besuchen. Diese Veranstaltungen eignen sich sehr gut für die Weiterbildung und Netzwerkpflege. (Schluss)

Die besten Forstprofis der Fachschule Warth gekürt

Andreas Woldron wurde 27. Schul-Champion der Waldarbeit

Warth, 7. Jänner 2019 (aiz.info). - Beim traditionellen Waldarbeitswettbewerb des Landjugend-Schulsprengels der Fachschule Warth gingen vor den Weihnachtsferien 20 Schüler an den Start, um den fachgerechten Umgang mit der Motorsäge unter Beweis zu stellen. "Der Wettkampf bestand aus den Bewerbungen Fallkerb, Kombischnitt und Präzisionsschnitt. Besonders spannend ging es beim abschließenden Kettenwechseln der Motorsäge her, denn dabei zählen Sekunden über die Platzierung", betont Förster **Karl Lobner**, der für die Organisation verantwortlich zeichnet. * * * *

Schul-Champion der Waldarbeit wurde Andreas Woldron vor Martin Kapfenberger auf Platz 2 und Michael Diwisch auf dem 3. Rang. Den beliebten Publikumsbewerb "Axtwurf" mit 38 Teilnehmern entschied Moritz Pichlbauer für sich. Fabian Kerschbaumer, Lukas Gram und Matthias Buchner landeten gleichauf auf dem 2. Platz.

Praxisgerechte Forstausbildung

Der Bewerb unterstreicht den hohen Stellenwert der praxisgerechten Forstausbildung an der Fachschule Warth und ist die Vorbereitung für die im Frühjahr stattfindenden Bezirks- und Gebietsentscheide sowie den Landesentscheid der Landwirtschaftlichen Fachschulen (LFS). (Schluss)

Burgenland: LK und Obstbauverband suchen eine neue Obstkönigin

Bewerbungen sind bis 31. Jänner 2019 möglich

Eisenstadt, 7. Jänner 2019 (aiz.info). - Mit dem nahenden Ende der Regentschaft der burgenländischen Obstkönigin Jennifer Freiszmuth ist auch die Zeit gekommen, sich nach einer Nachfolgerin umzusehen. Landwirtschaftskammer (LK)-Präsident **Nikolaus Berlakovich** und Obstbaupräsident **Johann Plemenschits** hoffen, dass sich zahlreiche junge Frauen der Wahl stellen werden: "Die Obstkönigin ist Repräsentantin des burgenländischen Obstes sowie daraus veredelter Produkte wie Qualitätsbrände, Liköre, Säfte usw. Sie soll durch ihre Aktivität dazu beitragen, das heimische Obst und die hochqualitativen Obstprodukte in der Öffentlichkeit bestens zu bewerben." * * *

Interessierte Kandidatinnen können sich bis spätestens 31. Jänner 2019 beim Burgenländischen Obstbauverband (Esterhazystraße 15, 7000 Eisenstadt, E-Mail: nicole.glavanits@lk-bgld.at)

anmelden. Sie müssen ledig und kinderlos sein. Die Wahl erfolgt auf zwei Jahre. Die Krönung der neuen Obstkönigin findet beim Galaabend der Landesprämierung am 14. März 2019 im Kultur- und Kongresszentrum Eisenstadt statt. (Schluss)

Rekord an Imkerschule Warth: 53 neue Facharbeiter ausgebildet

Steigendes Interesse an der Haltung von Bienen

Warth, 7. Jänner 2019 (aiz.info). - An der Imkerschule Warth haben noch vor dem Jahreswechsel 53 Teilnehmer/-innen - eine Rekordzahl - ihre Abschlussprüfungen zum Imkerfacharbeiter erfolgreich absolviert. Ein Großteil von ihnen startet nun die dreijährige Meisterausbildung. * * * *

Bis dato wurden hier über 500 Imkerfacharbeiter und mehr als 300 -meister ausgebildet. Das Interesse an der Imkerei hat in den letzten Jahren stark zugenommen und die Bienenzüchter werden immer jünger. Die naturverbundene Arbeit mit diesen Tieren sowie das Know-how rund um die Imkerei haben stark an Attraktivität gewonnen.

Eckdaten der Imkerfacharbeiter-Ausbildung

Voraussetzungen für den Besuch der Kurse sind das vollendete 20. Lebensjahr und eine vierjährige Imkerpraxis. Die Ausbildung zum Facharbeiter umfasst 200 Stunden, die in vier einwöchigen Modulen und Praxiskursen zu absolvieren ist. Die Kursinhalte umfassen die Grundlagen der Imkerei, Anatomie und Leben der Biene, Bienenpflege sowie -krankheiten und Betriebsmanagement. Die Kurse können ganz individuell besucht werden. Maximale Ausbildungsdauer sind vier Jahre. Veranstaltet werden die Facharbeiterkurse in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer (LK) sowie der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle. Informationen unter www.lfs-warth.ac.at. (Schluss)

Russland erwidert ukrainische Handelsrestriktionen

Einführen zahlreicher Industrie-, Agrar- und Ernährungsgüter verboten

Moskau, 7. Jänner 2019 (aiz.info). - Russland hat kurz vor dem Jahreswechsel die Einführen mehrerer Industrie-, aber auch Agrar- und Ernährungsgüter aus der Ukraine bis auf Weiteres untersagt. Die Maßnahme ist eine Reaktion auf die früher von Kiew verhängten Importverbote für russische Waren und könne aufgehoben werden, sobald die ukrainische Seite hierauf verzichtet, geht aus einem Kommentar des Moskauer Regierungsprescribedienstes hervor. Unter anderem dürfen aus der Ukraine Geräte zur Saatgutreinigung, Futteraufbereitungsanlagen sowie Ausrüstungen für die Backwaren- und Zuckerindustrie nicht mehr bezogen werden. Aber auch Weizen, Sonnenblumenöl, Back- und Süßwaren, mehrere Obst- und Gemüsekonserven sowie Obstsaften und Wein fallen unter das Importverbot. (Schluss) pom